

Ausschuss für Bildung und Soziales
Sitzung am 12.02.2007



Drucksache Nr. 002/2007 öffentlich

Berufliche Schulen des Landkreises - Schulentwicklungsplanung

Anlagen: 2

Gäste: Herr Schulleiter Weißer, Geschäftsführender Schulleiter

Sachverhalt:

In der Sitzung dieses Ausschusses am 26.06.2006 (Drucksache Nr. 067/2006) hat die Verwaltung den Entwurf eines Schulentwicklungsplanes vorgelegt. Dieser Plan soll eine Aussagekraft für zunächst drei bis fünf Jahre haben.

Der Ausschuss brachte zum Ausdruck, dass der Plan einen wichtigen Kompass für die kommenden Haushaltsberatungen darstelle. Auch wurde nochmals positiv vermerkt, dass sich die Neuordnung der gewerblichen Schulen im Jahr 1997 bewährt habe, gerade auch im Bereich des Fortbestandes der dezentralen Grundstufen. In der Diskussion zu dieser Planung wurde allerdings bemängelt, dass sich die Ausbildungsreife bei den Jugendlichen verbessern sollte, was jedoch nicht vom Berufsschulwesen gelöst werden kann. Hier müsse man wesentlich früher ansetzen und zwar in der Grund- und Hauptschule und im Elternhaus.

In der Zwischenzeit hat die Verwaltung ausführliche Gespräche mit dem Regierungspräsidium, Abt. Schule und Bildung, als auch weitere intensive Gespräche mit den Schulen geführt. Darüber hinaus wurden die Kammern und die Arbeitsagentur um Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan gebeten. Die Ergebnisse sind in den Schulentwicklungsplan eingearbeitet worden. Er ist als gesonderte Anlage dieser Drucksache beigelegt (Anlage 1).

Aussagen der Kammern, der Arbeitsagentur und des Regierungspräsidiums

Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg:

Aufgrund der Vorlage des Planentwurfes habe sich die Kammer insbesondere mit den in der Zukunft angestrebten Bildungsangeboten der verschiedenen Schulen befasst. Nach Rücksprache der IHK mit den Schulleitungen gibt es aus ihrer Sicht zu der vorgelegten Planung keine Notwendigkeit für Veränderungen oder Ergänzungen.

Handwerkskammer

Die Kammer begrüßt ausdrücklich, dass auch künftig eine wohnortnahe Beschulung vorgesehen ist. Eine Konzentration an wenigen Standorten hätte einen negativen Einfluss auf die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe.

Das Angebot mehrzügiger Klassen wirke sich positiv auf die Ausbildungsbereitschaft aus, da bei mehreren Auszubildenden in einem Betrieb diese im Wechsel die Schule besuchen. Sollten jedoch ab 2011 die Mindestschülerzahlen für eine Klassenbildung nicht mehr ausreichen, so dass verstärkt die Bildung von schulübergreifenden Berufsschulklassen notwendig werde, würden sich die damit verbundenen Standortentscheidungen negativ auf wohnortnahe Beschulungsangebote auswirken.

Aufgrund der demographischen Entwicklung sei ein Facharbeitermangel absehbar. Hinzu komme teilweise eine fehlende Ausbildungsreife der Schulabgänger sowie ein Berufswahlverhalten, das nicht in Richtung gewerblich-technischer Berufe gehe.

Die Handwerkskammer sieht nach wie vor das Primat bei der dualen Ausbildung. Die Ausbildung im Handwerksbetrieb, im Team mit Gesellen und Meister, oft direkt im Kontakt mit dem Kunden und stets orientiert am Marktgeschehen, forme die zukünftigen Fachkräfte. Vor diesem Hintergrund sieht die HK die geplante Einführung eines Berufseinstiegsjahres (BEJ) für Schüler mit Hauptschulabschluss als positiven Schritt.

Abschließend verweist die Kammer noch auf die „Gemeinsame Vereinbarung gemäß Ziff. 9 des Bündnisses zur Stärkung der beruflichen Ausbildung in Baden-Württemberg vom 29.06.2004“ zwischen der Landesregierung, den Spitzenverbänden der Kammern und der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e. V.

Agentur für Arbeit Villingen-Schwenningen

Die Arbeitsverwaltung hält es prinzipiell für wünschenswert, die Vollzeitschulen zugunsten der Dualen Ausbildung zu reduzieren. Da jedoch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge derzeit u. voraussichtlich auch in der nahen Zukunft stagniert, die Bewerberzahlen aber während der nächsten Jahre weiter zunehmen werden, sehe man die Gefahr eines zu geringen Angebots an Vollzeitschulen, die für den einen oder anderen Bewerber eine sinnvolle Alternative darstellen könnte.

Auch teile man unsere Auffassung, dass eine (weitere) Konzentration von Berufsfeldern nicht sinnvoll ist. Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel in großen Teilen unseres Landkreises sei so ungünstig, dass eine zusätzliche Konzentration der Standorte vielen Jugendlichen wertvolle Ausbildungsmöglichkeiten verwehren würde.

Im Bereich des Berufsvorbereitungsjahres würden zahlreiche Klassen und ihre Lehrer unter der inhomogenen Schülerstruktur leiden. Wünschenswert wäre eine Profilierung für bestimmte Zielgruppen – insbesondere für ehemalige Förderschüler oder für Schulabgänger weiterführender Schulen (hier vor allem Absolventen mit mittlerer Reife, die kein zielgruppengerechtes Angebot im Schwarzwald-Baar-Kreis finden).

Auch eine Ausweitung der Kooperation zwischen BVJ und Förderschulen hält die Agentur für wünschenswert.

Ebenso wird der weitere Ausbau der Fachwerkerausbildung vorgeschlagen. Der Bedarf an solchen Ausbildungsgängen von Bewerberseite her sei groß, die Agentur sehe durchaus Beschäftigungschancen nach der Ausbildung insbesondere im Handwerk sowie bei kleinen und mittelgroßen Industrieunternehmen.

Bei Absolventen eines BK für Biologisch-Technische Assistenten (mittelfristig geplant an der Albert-Schweitzer-Schule) sieht die Arbeitsverwaltung im Einzugsgebiet des Schwarzwald-Baar-Kreises eher ungünstige Beschäftigungschancen. Die Einrichtung eines solchen BK hält die Agentur nicht für Erfolg versprechend (Anmerkung: Vor dessen Einführung wäre eine Analyse unumgänglich).

Regierungspräsidium, Abt. Schulen und Bildung

Das RP hebt in seiner Stellungnahme hervor, dass die Verwaltung in beispielhafter und sehr übersichtlicher Art und Weise die derzeitige Situation der beruflichen Schulen unseres Landkreises analysiert und dargestellt sowie zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Schulen aus Sicht des Schulträgers und der Schulen aufgezeigt hat. Es wurde vorgeschlagen, dieses umfangreiche Thema zunächst zwischen RP und Landkreis abzustimmen und danach mit allen Schulen detailliert zu besprechen. Hierfür sollte auch die Notwendigkeit der einzelnen Bildungsangebote, u. a. auch vor dem Hintergrund eines verantwortlichen Ressourceneinsatzes geprüft werden. So sei unter Umständen der Nachweis einer Substitution oder bei neuen Bildungsgängen eine Abstimmung mit dem Kultusministerium erforderlich. Für die Fachschule für Landwirtschaft müsse zudem innerhalb des Regierungspräsidiums eine Abstimmung herbeigeführt werden, da die Zuständigkeit für diese Schule nicht in der Abteilung Schule und Bildung liegt.

Änderungen bzw. Ergänzungen des Entwurfsplanes

Zu 1. Einleitung

Heutige Situation

Die im Entwurf angekündigte Offensive für technische Berufe wurde im Herbst 2006 in Angriff genommen. In der Auftaktveranstaltung am 23.11.2006 im Landratsamt hat Herr Prof. Dr. Lohn in einem Impulsreferat die berufliche Ausbildung in den technischen Berufen beleuchtet. Er sah es als notwendig an, dass die Gewerblichen Schulen durch Kooperationen mit den Haupt- und Realschulen verstärkt die Schüler für die gewerblich-technischen Berufe sensibilisieren und über Praktika auch für solche Berufe gewinnen können.

In dem anschließenden Symposium wurde über weitere Möglichkeiten diskutiert. Man war sich einig, dass weitere Schritte folgen müssen.

Alle gewerblichen Schulen beabsichtigen, die Kontakte zu den Haupt- und Realschulen herzustellen bzw. zu intensivieren. So wird die Robert-Gerwig-Schule Furtwangen noch vor der Verabschiedung des Schulentwicklungsplanes im Mai dieses Jahres Kooperationsverträge mit der Hauptschule Furtwangen, dem Realschulzweig am Otto-Hahn-Gymnasium Furtwangen und der Realschule Triberg schließen.

Auch innerhalb der Verwaltung sind Überlegungen zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Beruflichen Schulen und den Grund-, Haupt- und Realschulen im Gange.

Sehr wichtig ist, dass die gewerblichen Schulen frühzeitig in allen Hauptschulen (spätestens 7. oder 8. Klasse) und Realschulen über gewerblich-technischen Berufe informieren. Man darf zuversichtlich sein, dass dieser als richtig erkannte Weg künftig dazu beiträgt, mehr Interesse an gewerblich-technischen Ausbildungen zu wecken.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt zur Entflechtung des BVJ ist die Einführung des BEJ, das den höheren Anforderungen der Schüler mit Hauptschulabschluss gerecht werden soll.

Zu 2. Schülerzahlenentwicklung

Die Schülerzahlen des Schwarzwald-Baar-Kreises im gesamten beruflichen Schulbereich der letzten 5 Jahre sind aus der als Anlage 2 beigefügten Aufstellung ersichtlich. Hierzu darf auch auf die Sitzungen am 30.01.2006 (Drucksache Nr. 159/2005) und 20.03.2006 (Drucksache Nr. 028/2006), in denen insbesondere zu der demografischen Entwicklung der Schülerzahlen Ausführungen gemacht wurden, verwiesen werden.

Eine gewisse Unsicherheit haftet Vorausrechnungen für berufliche Schulen an, da deren Entwicklungen nicht nur demografisch sondern auch konjunkturell bedingt sind und sich die Lage auf dem Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt direkt auf die Schülerzahlen auswirkt. Mit dem Abbau von Arbeitsplätzen gehen meist auch Ausbildungsplätze verloren. Für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz fällt dann häufig die Wahl auf schulische Vollzeitangebote im Bereich der Berufsfachschulen oder Berufskollegs.

Aktuelle Vorausrechnung

Im laufenden Schuljahr besuchen insgesamt rd. 402.000 Schüler die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg (im Schuljahr 1994/95 = 345.000 Schüler). Nach den vorliegenden Prognosezahlen werden die Schülerzahlen an den beruflichen Schulen entgegen früherer Vorausrechnungen des Statistischen Landesamtes

bereits im Schuljahr 2008/09 mit rund 411.000 ihren Höhepunkt erreichen. Danach wird mit einem langsamen Absinken der Schülerzahlen bis auf ca. 345.000 im Schuljahr 2020/21 gerechnet.

Im Bereich der Vollzeitschulen in Baden-Württemberg wird zum Schuljahr 2007/08 der Höchststand mit rd. 203.000 Schülern und für den Teilzeitbereich zum Schuljahr 2009/10 mit rd. 210.000 Schülern erwartet. Im Vergleich zum jetzigen Zeitpunkt sinkt die Schülerzahl im Vollzeitbereich erstmals im Schuljahr 2009/10 unter das heutige Niveau; im Teilzeitbereich wird dies erst deutlich später zum Schuljahr 2012/13 prognostiziert. Inwieweit sich der doppelte Abiturientenjahrgang im Jahr 2012 positiv auf die Schülerzahlen der beruflichen Schulen auswirkt, bleibt abzuwarten.

Zu 4. Lehrerversorgung

Auf der Grundlage des Entwurfs des Schulentwicklungsplanes hat das Regierungspräsidium Freiburg die Lehrerversorgung an unseren Schulen zum jetzigen Schuljahresbeginn bei den meisten Schulen verbessert. Der Unterrichtsversorgungsgrad wurde im überarbeiteten Schulentwicklungsplan aktualisiert.

Lediglich an der Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe und an den Kaufmännischen Schulen I hat sich der Lehrerversorgungsgrad verschlechtert. Obwohl Neustellen geschaffen wurden, hat sich nach Aussage des Regierungspräsidiums aufgrund aktueller Schülerzuwächse mit zusätzlichen Klassen die Unterrichtsversorgung in Teilbereichen vorübergehend verschlechtert.

Zu 5. Schulbauinvestitionen

5.3 Internat der Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe

- Die Sanierung und der Umbau von Haus 1 (denkmalgeschützt nach § 2 DSchG) war im Entwurf noch nicht erwähnt. Diese Maßnahme ist im Anschluss an die Sanierung von Haus 3 vorgesehen. Baubeginn frühestens 2009 mit einem geschätzten Volumen von ursprünglich rund 4,3 Mio. €. Bei einer auf das Unumgängliche reduzierten Version dürfte der Aufwand nach einer Schätzung des Architekten noch ca. 2,6 Mio. € betragen.

Zu 7. Darstellung der einzelnen Schulen

Im Folgenden werden die **wesentlichen** Änderungen bzw. Ergänzungen bei den einzelnen Schulen aufgeführt. Auf die Erläuterung einiger mehr redaktioneller Änderungen wurde verzichtet.

7.1 Gewerbeschule Villingen-Schwenningen

Einrichtung einer zweijährigen Berufsfachschule für Metalltechnik zum kommenden Schuljahr

7.2 Gewerbliche Schulen Donaueschingen

Einrichtung einer Fachschule für Technik mit Wahlpflichtbereich Kunststofftechnik, Fachrichtung Maschinentechnik zum kommenden Schuljahr

7.4 Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe

Wegfall der zunächst angestrebten Weiterbildungsmaßnahme zum Staatl. geprüften Betriebswirt Gastronomie

7.7 David-Würth-Schule

Die Fachklasse Kaufmann/Kauffrau für Dialogmarketing wurde mittlerweile zum Schuljahr 2006/07 eingerichtet

7.10 Fachschule für Landwirtschaft

Nach der Fertigstellung des Umbaus des neu erworbenen Verwaltungsgebäudes in der Humboldtstraße in Donaueschingen wird die Fachschule für Landwirtschaft dort untergebracht.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung ist der Auffassung, dass nach Abstimmung mit allen Beteiligten und Beratung in diesem Gremium der Schulentwicklungsplan im Kreistag verabschiedet werden sollte. Die Schulentwicklungsplanung soll bei Bedarf rechtzeitig an die Folgen der demographischen Entwicklung und andere Veränderungen im Berufsschulwesen angepasst werden.

Die Anregungen und Bedenken der Kammern und der Agentur für Arbeit sind bei künftigen Überlegungen zu Neueinrichtungen und Veränderungen von Schulzweigen mit zu berücksichtigen.

Beschlussvorschlag an den Kreistag:

Dem Schulentwicklungsplan in der vorliegenden Fassung wird zugestimmt.

Die Verwaltung wird beauftragt, bei sich abzeichnenden wesentlichen Veränderungen diesen Plan fortzuschreiben, spätestens jedoch nach fünf Jahren.